

Geschäftsbericht 2021

Stiftung Landschaft und Kies





Impressum

Stiftung Landschaft und Kies
Schulhausgasse 22
3113 Rubigen

+41 (0)33 345 58 20
info@landschaftundkies.ch

Gedruckt auf 100 %
FSC-zertifiziertes Papier



Auf den kargen, nährstoffarmen Kiesflächen
einer aktiven Kiesgrube gedeiht eine
einzigartige Pionierflora.

Liebe Leserinnen, liebe Leser



Mit Stolz und Freude blicken wir auf das Jahr 2021 zurück. Denn für die Stiftung war es mehrheitlich ein Jahr der Rekorde und Erfolge: Nie zuvor haben wir mehr Gäste an den Standorten des Projektes «Lernort Kiesgrube» begrüsst. Knapp 3800 Besucherinnen und Besuchern durften wir den Lebensraum Kiesgrube und dessen wichtigen Beitrag zur Biodiversität näherbringen. Damit zeigten wir der jungen Generation, wie verantwortungsvoll die Branche sich für die Umwelt einsetzt. Und wir nutzten die Chance, einen Grundstein für eine nachhaltige Lebensweise zu setzen. Eine Investition, die sich auf mehreren Ebenen auf lange Zeit lohnt.

Im praktischen Naturschutz durften wir wiederum auf das Vertrauen unserer Mitglieder in unsere professionellen Umsetzungen zählen. Den Naturschutzauftrag an den Mitgliederstandorten erfüllten wir erstmals mit über 5000 Arbeitsstunden. Der Fokus unserer Tätigkeit liegt dabei auf der Förderung von stark bedrohten Tier- und Pflanzenarten und dem Unterhalt der Lebensräume. Besonders zeitintensiv war die Bekämpfung der Neophyten. Mit den überarbeiteten Neophytenmerkblättern haben wir unseren Mitgliedern eine praktische Anweisung in die Hand gegeben, auch selbst gegen die Problempflanzen vorzugehen.

Unsere Ausdauer beim Projekt «Nisthilfe Uferschwalben» in der Kiesgrube Finsterhennen hat sich ausgezahlt: Nach zehn Jahren des Wartens haben die Uferschwalben

diese aus Betonelementen konstruierte Nisthilfe angenommen und besiedelt.

Erfolgreich initiiert haben wir auch die Compliance, sowohl in der Stiftung Landschaft und Kies, als auch im KSE Bern. Nach der Festlegung und Einführung auf Organisationsebene im Vorjahr, wurden nun die Anstellungsbedingungen und Reglemente sowie Kompetenz- und Pflichtenhefte der Mitarbeitenden überarbeitet und per 1.1.2022 eingeführt. Damit erfüllen wir die Vorgaben an eine moderne und nachhaltige Arbeitgeberin.

Geprägt hat uns leider auch in diesem Jahr die anhaltende Coronapandemie. Erneut haben wir aus Schutzüberlegungen die Jahresversammlung schriftlich und das Naturschutzkafi digital durchgeführt. Den Mitglieder-Infoanlass mussten wir absagen. Umso mehr habe ich den persönlichen Austausch am Herbstanlass genossen. Hier würde ich mich künftig über eine grössere Teilnehmerzahl sehr freuen.

Ich danke allen Mitgliedern und der Geschäftsstelle herzlich für die Unterstützung.

Guido Frenzer
Präsident Stiftung Landschaft und Kies



Stiftungsrat (Bild von links)

Daniel Kästli
Kästli Bau AG, Rubigen

Fritz R. Hurni
Hurni Kies- und Betonwerk AG, Sutz

Guido Frenzer (Präsident)
Baustoffpark Walliswil, Walliswil

Dominik Ghelma
Ghelma AG SKISAB, Meiringen

René Frey (Vizepräsident)
Kieswerk Daepp AG, Oppligen



Interna & Partnerschaften

Geselliges Wiedersehen

Der Herbstanlass in Burgdorf bot einen willkommenen Rahmen, den persönlich Austausch zu pflegen. Nach der Museumsbesichtigung im Schloss Burgdorf, liessen die Gäste den Abend im ältesten Gasthaus der Stadt ausklingen.



Neuorganisation Team Natur- und Bodenschutz

Die Organisation für die Bereiche Natur- und Bodenschutz wurde angepasst. Im Oktober hat Ruedi Christen (r.) die Verantwortung für die praktischen Naturschutzarbeiten und das Einsatzteam übernommen. Samuel Bachmann (l.) leitet den Bodenschutz. Marco Zahnd verstärkt seit Anfang Jahr das Team und ist künftig in beiden Bereichen tätig.

Willkommen im Team

Die Umweltbildung der Stiftung wurde mit der Erweiterung der «Lernort Kiesgrube»-Standorte und des Exkursionsprogramms stark ausgebaut. Seit März unterstützt die Biologin Margit Ludwig diesen Bereich mit ihrem breiten Fachwissen.



Industriepartnerin Forschungsprojekt

Die Stiftung engagiert sich beim EU-Forschungsprojekt «From Source to Sink» an der Seite des Geologischen Instituts der Universität Bern als Industriepartnerin. In diesem Rahmen fand eine Gletscher-Exkursion ins Lötschental statt.



Der Herbstanlass bot Gelegenheit für persönlichen Austausch in einem von Home-office und Videokonferenzen geprägten Jahr.

Branchenvereinbarung



Uferschwalben-Nisthilfe

Vor zehn Jahren hat die Stiftung den Bau einer Brutwand für Uferschwalben aus Beton initiiert. Die Nisthilfe in der Kiesgrube Finsterhennen im Berner Seeland wurde dieses Jahr erstmals erfolgreich besiedelt. Die Konstruktion aus Betonelementen und Stahlträgern ist mit Feinsand hinterfüllt.

Erkennen und Schützen

Die bernischen Abbaugelände beheimaten zahlreiche gefährdete Floraarten. Um deren Schutz zu gewährleisten, wurden die Stiftungsmitarbeitenden in der Bestimmung der Zielarten geschult. An den Standorten werden die Zielarten mit Hinweisschildern markiert.



Neophytenmerkblätter

Die praktischen Neophytenmerkblätter für Mitglieder wurden um mehrere invasive und landwirtschaftliche Problempflanzen erweitert. Neben den Bestimmungsmerkmalen finden sich dort auch die empfohlenen Bekämpfungs- und Sicherheitsmassnahmen.

Flächenbilanzierung 2021

Für das alle fünf Jahre stattfindende Controlling der Branchenvereinbarung führte die Stiftung an den Standorten ihrer Mitglieder die Flächenbilanzierung durch. Bei diesen Begehungen werden die ökologisch wertvollen Flächen sowie die gesamte offene Grubenfläche erfasst.



Flache, vegetationslose Gewässer mit einzelnen Steinstrukturen, wie hier in der Kiesgrube der Iff AG in Niederbipp, sind ideale Fortpflanzungsgewässer für die seltene Kreuzkröte.

Natur- und Bodenschutz

Im Einsatz für die Natur

Die Stiftung hat die Arbeiten im praktischen Naturschutz im Jahr 2021 erneut gesteigert: Das Team leistete 5025 Arbeitsstunden an 49 Mitgliederstandorten. Über die Hälfte der Zeit beanspruchte die Bekämpfung von Problempflanzen.



Arbeitseinsätze

In diesem Jahr nahmen acht Schulklassen an einem Arbeitseinsatz teil. Somit konnten über 200 Kinder unter Leitung des Stiftungsteams einen Beitrag zum Naturschutz leisten. Die Klasse aus Schliern erstellte in der Kiesgrube Messerli in Oberwangen ein Temporärgewässer für Kreuzkröten.

Totalschaden im Rebberg

Die Sommergewitter mit starkem Hagel haben am Rebberg «Holeräbe» in der Kiesgrube Finsterhennen so starke Schäden an den Reben verursacht, dass keine Weinlese möglich war. Deshalb fällt der Jahrgang 2021 des Stiftungsweins in Bioqualität aus.



Professioneller unterwegs

Fast zwanzig Jahre lang hat das Stiftungsteam seine Einsätze mit Zug, Mobility und Rucksack abgewickelt. Seit Mitte Jahr ist es nun im Firmenfahrzeug unterwegs. Die Aufträge können damit flexibler und speditiver ausgeführt werden. Der CO₂-Ausstoss wird kompensiert.



Die Bekämpfung von Problempflanzen gelingt am Besten in Handarbeit.

Umweltbildung



Exkursion in Berken

An der Kiesgrubenexkursion im September tauchten 91 Personen in den Lebensraum Hecke und in die Welt der Wildbienen ein. Die K.+U. Hofstetter AG führte zudem durch ihre neuartige Waschanlage, welche sowohl Kies ab Wand, als auch Recyclingmaterial aufbereitet.

Biodiversität auf dem Pausenplatz

An der Fortbildung in der Kiesgrube «Dicki» in Hasle bei Burgdorf nahmen elf Lehrpersonen teil. Dort lernten sie, wie sie mit ihrer Schulklasse mit einfachen Mitteln Kleinstrukturen zugunsten der Biodiversität anlegen und unterhalten können.



1000ste Lehrperson an einem Fortbildungskurs

Die Stiftung führt seit dem Jahr 1994 Fortbildungskurse für Lehrpersonen durch. Am Kurs «Lernort Kiesgrube – Ein Schulzimmer im Freien» in Rubigen wurde diesen September die 1000ste Teilnehmerin mit einem Gutschein überrascht.

Festival der Natur

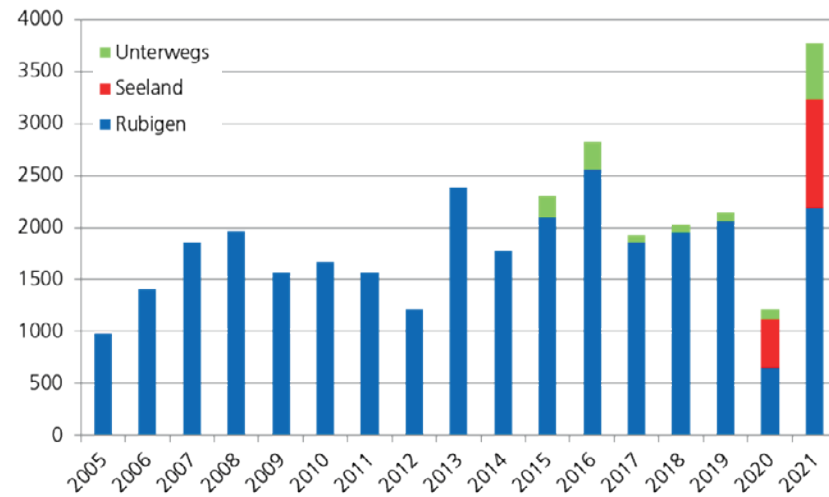
Aufgrund der Corona-Massnahmen fand das Festival der Natur im Mai am «Lernort Kiesgrube Rubigen» in reduzierter Form statt. 36 Interessierte nahmen an drei spannenden Führungen teil. Gross und Klein bestaunten die vielfältigen Kiesgrubenbewohner wie Unken, Eidechsen, Wildbienen und Libellen.



Ausgerüstet mit Netz erforschten die Teilnehmenden des «Festival der Natur» neugierig die Tiere am Weiher.

Lernort Kiesgrube

Anzahl Besuchende 2005 – 2021



Rekordergebnis im 2021

Das Projekt «Lernort Kiesgrube» feierte in diesem Jahr einen Besucherrekord: Dank dem neuen Standort in Lyss konnten insgesamt 3781 Personen einen der sechs ausserschulischen Lernorte besuchen. Auch das Angebot «Lernort Kiesgrube unterwegs» hat mit 552 Teilnehmenden stark zugelegt. 149 der insgesamt 182 Besuchergruppen waren Schul- und Kindergartenklassen.

Ferienabenteuer Kiesgrube

An den Standorten Lyss und Rubigen fand je ein Ferienpass-Erlebnistag statt, an dem die Kinder aus der Region den Kiesabbau erleben und die Natur in der Kiesgrube erkunden und erforschen konnten. Die Ferienpass-Angebote sind jedes Jahr ein grosser Erfolg und meist komplett ausgebucht.



Unsere Partner im Jahr 2021

Wir danken den folgenden Organisationen für ihre grosszügige Unterstützung:

Hauptsponsor



Bildungs- und Kulturdirektion



Sponsoren



Träger Lernort Kiesgrube Rubigen



Träger Lernort Kiesgrube Seeland



Die Gelbbauchunke ist nur eine von vielen tierischen Kiesgrubenbewohnerinnen, der die Schülerinnen und Schüler im «Lernort Kiesgrube Seeland» in Lyss begegnen können.

Mitglieder der Stiftung Landschaft und Kies und des KSE Bern 2021 (Doppelmitglieder)

Aarekies Brienz AG, Brienz

Addor AG, Tiefbau und Transporte, Gstaad

Aeschlimann AG, Baugeschäft und Kieswerk, Sumiswald

AG Balmholz Sundlauenen, Sundlauenen

Beton-Anlage Brienz AG, Brienz

Burgergemeinde Reutigen, Reutigen

Burgergemeinde Wynau, Wynau

Ciments Vigier SA, Péry-La Heutte

Einwohnergemeinde Aarwangen, Kieswerk Risi, Aarwangen

Emme Kies + Beton AG, Lützelflüh

FBB Kies + Beton AG Deisswil, Deisswil

Fr. Blaser AG, Hasle bei Burgdorf

Frischbeton Thun AG, Thun

Gebrüder Brawand AG, Grindelwald

Ghelma AG REDEKO, Meiringen

Ghelma AG SKISAB, Schattenhalb

Gränicher AG Huttwil, Huttwil

Gugger Kies und Immobilien AG, Murten

HU. Liehti AG, Signau

Hurni Kies- und Betonwerk AG, Sutz-Lattrigen

Iff AG, Niederbipp

ISD Fänglenberg AG, Koppigen

Kästli Bau AG, Rubigen

KIBAG Bauleistungen AG, Langenthal

Kies AG Aaretal KAGA, Jaberg

Kies + Beton AG Schwarzenburg, Schwarzenburg

Kieswerk Arch AG, Arch

Kieswerk Daepf A.G., Oppligen

Kieswerk Heimberg AG, Heimberg

Kieswerk Petinesca AG, Studen

Kieswerk Schwefelberg AG, Rüschegg

Kieswerk Stucki AG, Linden

K. & U. Hofstetter AG, Bern

Lehmann Transport AG Bern, Bern

Marti AG Solothurn, Solothurn

Messerli Kieswerk AG, Bern

M. Schwab AG, Arch

Niederhauser Sand- & Kieswerk AG, Kirchdorf

Otto Bühlmann AG, Riggisberg

O. WYSS AG - Bauunternehmung - Eggiwil, Eggiwil

Rigips AG, Mägenswil

Schächli Kies + Beton AG, Trub

Seematter AG, Interlaken

SHB Steinbruch und Hartschotterwerk

Blausee-Mitholz AG, Kandergrund

Stämpfli AG Bauunternehmung, Langnau im Emmental

Steinbruch AG Vorberg Bözingen, Biel/Bienne

Vigier Beton Berner Oberland, Kiestag, Kieswerk Steinigand AG, Wimmis

Vigier Beton Kies Seeland Jura AG/SA, Lyss

Vigier Beton Mittelland AG/SA, Flumenthal

Vigier Beton Seeland Jura AG, Safnern

Waldhaus Kies AG, Lützelflüh

Walo Bertschinger AG Bern, Zweigniederlassung Wimmis, Wimmis

WERAG Wertstoffe aus Rückbau AG, Bern

KSE-Regionalverbände

EKB Emmental

IGAD Oberland West

IGOO Oberland Ost

IG STED Seeland

KRD Bern-Mittelland

VKBO Oberaargau



Team Geschäftsstelle (Bild von links)

Sara Kretschmer, Stv. Geschäftsführerin

Lea Rauchenstein, Sekretariat

Roger Lötscher, Geschäftsführer

Irina Bregenzer, Bereichsleiterin Umweltbildung

Margit Ludwig, Umweltbildung

Samuel Bachmann, Bereichsleiter Bodenschutz

Marco Zahnd, Naturschutz

Alain Lüthi, Naturschutz

Res Bronner, Naturschutz

Ruedi Christen, Bereichsleiter Naturschutz

Gastmitglieder

Baustoffzentrum Olten / Zofingen BOZ AG, Gunzgen

Kieshandels-AG Zell, Zell (LU)

Sortiergesellschaft Soges AG, Uttigen

Mitglieder

Mitglieder

Geschäftsbericht 2021

KSE Bern



Im Dienste des Bauens und der Natur.



Impressum

KSE Bern
Schulhausgasse 22
3113 Rubigen

+41 (0)33 345 88 20
info@ksebern.ch
www.ksebern.ch

Gedruckt auf 100 %
FSC-zertifiziertes Papier

Selbst in den intensiv genutzten Teilen einer
Kiesgrube fasst die Natur immer wieder schnell
Fuss.

Liebe Leserinnen, liebe Leser



Was zeichnet unsere Branche aus? Die Kies- und Deponiebranche ist auf Langfristigkeit ausgerichtet. Sie ist dienstleistungsorientiert und zeichnet sich durch ein hohes Mass an Selbstverantwortung aus. Unsere Branche ist für ein gutes Funktionieren auf stabile Vertrauensverhältnisse bei Privaten, in der Politik, auf den verschiedenen Staatsebenen und bei der Verwaltung angewiesen. Es ist unser Bestreben, dieses Vertrauen mit guten Leistungen und vorbildlichem Verhalten zu rechtfertigen.

Unser Verband und unsere Mitglieder unternehmen grosse Anstrengungen ihren Grundauftrag zu erfüllen: Die lokale Versorgung mit Kies und Deponieraum sicherzustellen. Damit bildet unsere Branche eine wichtige Stütze für die bernische Volkswirtschaft und leistet einen wichtigen Beitrag zur Landesversorgung. Seit 25 Jahren – der KSE durfte im vergangenen Jahr sein 25-Jahr-Jubiläum feiern – setzen wir uns für dieses Ziel ein. Es ist uns in dieser Zeit gelungen, unseren Fachverband als kompetenten Ansprechpartner zu positionieren. Damit konnten wir in verschiedenen Bereichen einen positiven Beitrag leisten und dazu beitragen, dass nicht zusätzliche Hürden aufgebaut wurden.

Zwei Entwicklungen, die sich in den letzten Jahren weiter zuspitzten, bereiten uns Sorgen. Zum einen die langen Bewilligungsverfahren für Abbau- und Deponieprojekte, welche 10 bis 15 Jahre oder noch mehr in Anspruch nehmen und zur Folge haben, dass sich der Sachbereich ADT nicht mehr effizient steuern lässt. Zum andern stellen wir grössere Widerstände auf Gemeindeebene gegenüber neuen

Projekten oder Projekterweiterungen fest. Die Anspruchshaltung unserer Gesellschaft, am Wohlstand selbstverständlich teilzuhaben, kollidiert immer mehr mit der Bereitschaft, auch selber einen Beitrag zu leisten. Sehr gefreut haben uns deshalb verschiedene Planungserklärungen des Grossen Rates zuhanden des Regierungsrates, die verlangen, dass für diese beiden Probleme Lösungen erarbeitet werden.

Der Klimakrise begegnen wir selbstbewusst und mit Innovationskraft. Es wird viel geforscht und investiert, so dass laufend neue, klimafreundlichere Betonsorten auf den Markt kommen. Auch intensivieren viele unserer Mitglieder das Baustoffrecycling. Der KSE selber hat erste Schritte unternommen und sich mit der Verwaltung und weiteren im Bau tätigen Akteuren vernetzt, um sich gemeinsam in Richtung Kreislaufwirtschaft aufzumachen.

Mit diesem Vorwort, sehr verehrte Damen und Herren, verabschiede ich mich als KSE-Präsident von Ihnen. Per GV 2022 übergebe ich nach acht intensiven Jahren das Präsidentenamt in neue Hände. Herzlichen Dank an dieser Stelle für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung.

Herzliche Grüsse

Fritz R. Hurni
Präsident KSE Bern



Vorstand (Bild von links)

Jürg Wyss

Baustoffzentrum Olten/Zofingen BOZ, Gunzgen

Christoph Künzi

AG Balmholz, Sundlauenen

Frank Waser

Fr. Blaser AG, Hasle b. Burgdorf

Fritz R. Hurni (Präsident)

Hurni Kies- und Betonwerk AG, Sutz

Gerd Aufdenblatten (Vizepräsident)

Alluvia AG, Bern

Guido Frenzer

Baustoffpark Walliswil, Walliswil

Marcel Rychen

Vigier Beton Berner Oberland, Wimmis

Martin Gutknecht

Vigier Management AG, Luterbach

Fachkommission Technik

Stefan Kohler (Präsident)

Alluvia AG, Bern

Peter Bütschi

Vigier Beton Berner Oberland Kiestag, Kieswerk Steinigand AG, Wimmis

Ivo Häfeli

Ciments Vigier SA, Luterbach

Bernhard Hirschi

Kästli Bau AG, Rubigen

Thomas Hurni

Hurni Kies- und Betonwerk AG, Sutz

Emanuel Meyer

Jura-Cement-Fabriken AG, Wildegg

Jürg Wyss

Baustoffzentrum Olten/Zofingen BOZ, Gunzgen

25 Jahre KSE Bern

Engagiert für eine gesicherte und nachhaltige Kies- und Deponieversorgung im Kanton Bern

Der KSE Bern versteht sich als Partner der kantonalen Versorgungs- und Nachhaltigkeitspolitik. Wir setzen uns seit 25 Jahren dafür ein, dass der Berner Bauwirtschaft lokale, nachhaltige und preisgünstige Kiesprodukte und Deponieräume zur Verfügung stehen. Wir vermitteln

zwischen den verschiedenen Anspruchsgruppen, stellen unsere Expertise zur Verfügung und sorgen dafür, dass nicht ständig neue Hindernisse aufgebaut werden. Im Dialog schaffen wir Verständnis und erreichen eine Abstimmung der unterschiedlichen Interessen.

”

Hohe volkswirtschaftliche Bedeutung

- Als Teil der Landesversorgung für die Bauwirtschaft.
- Als Versorger mit lokalen Rohstoffen und Entsorger von sauberem Aushub und nicht verwertbaren Baustoffen.
- Als verlässlicher Dienstleister für die Baubranche.
- Als innovativer Partner für nachhaltige Projekte.
- Als Arbeitgeber und Steuerzahler.

”



Informieren

Wir vermitteln sachliche Informationen zu allen Aspekten unserer Tätigkeiten, um die Meinungsbildung über unsere Branche zu stärken.

- Parlamentarierlunch seit 1997
- Verbandszeitschrift seit 2015

Koordinieren

Der KSE bietet Hand, um die diversen Sachthemen lösungs- und zielorientiert zu behandeln.

- Initiierung Arbeitsgruppe Baulicher Bodenschutz 2019



Eigenverantwortlich handeln

Der KSE setzt sich für nachhaltige Branchenlösungen ein.

- Freiwillige Branchenvereinbarung Naturschutz seit 2007
- Branchenlösung Bodenschutz seit 2008
- Recyclingstrategie seit 2009

Vollzug unterstützen

Mit seiner Expertise und seinen Netzwerkplattformen unterstützt der KSE den Vollzug.

- Mitarbeit in zahlreichen Arbeitsgruppen
- Kieshöck seit 2000
- Kiestisch seit 2010



Interna & Service

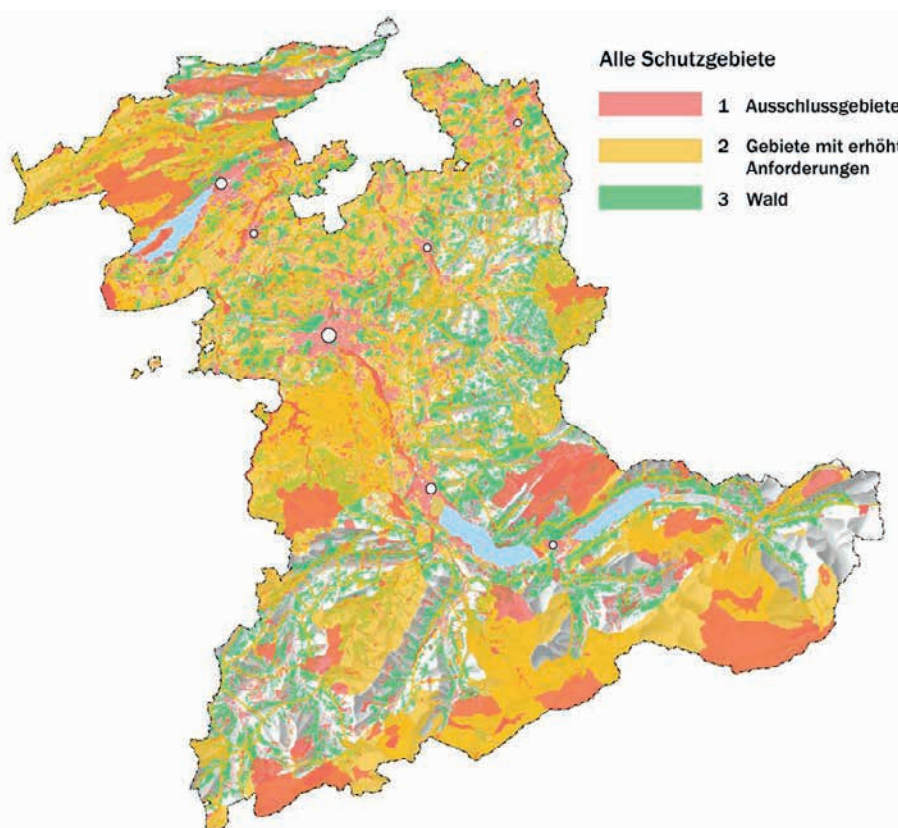
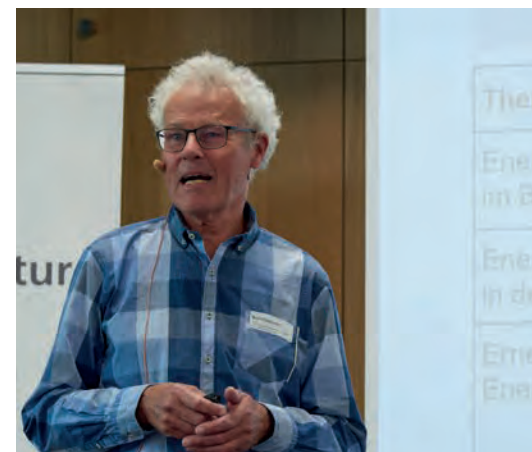


Abschied aus dem Vorstand

Aus dem Vorstand ausgeschieden sind Dominik Ghlema (l.) und Daniel Lädach (r.). Dominik Ghlema engagierte sich neun Jahre, davon zwei als Vizepräsident. Daniel Lädach wirkte drei Jahre im Vorstand mit. Wir danken beiden für die wertvolle und engagierte Mitarbeit. Neu in den Vorstand gewählt wurden Marcel Rychen und Frank Waser.

Fachlicher Austausch

Der Einladung zum Keshöck beim Gastgebermitglied Kästli in Rubigen folgten 65 Gäste. Die hochkarätigen Referenten wie Bruno Rankwiler des kantonalen Amtes für Grundstücke und Gemeinden oder Prof. Dr. Susanne Kytzia von der Ostschweizer Fachhochschule beleuchteten das Thema «Beton und Nachhaltigkeit» aus verschiedenen Perspektiven.



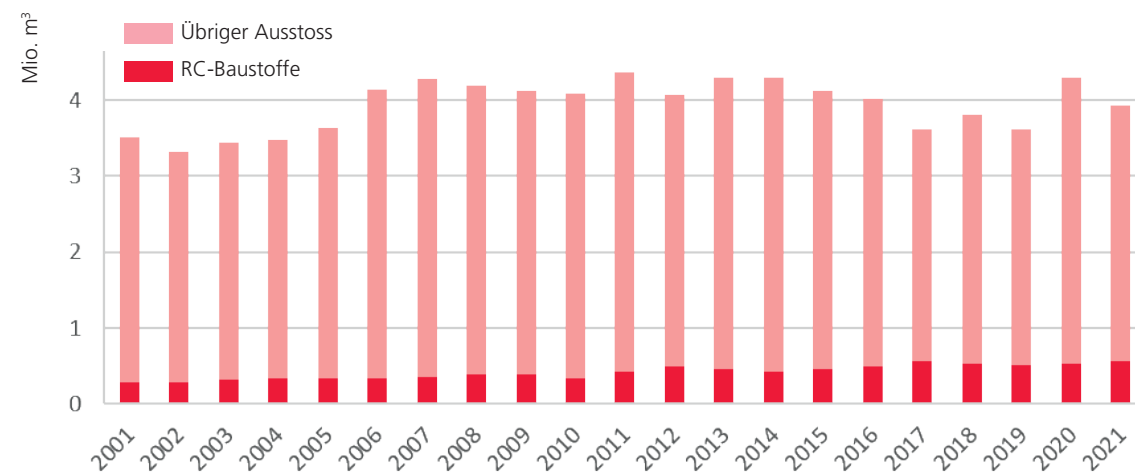
Schutzgebietskarte erneuert

Der KSE hat die stetig wachsenden Schutzinteressen in der Landschaft dokumentiert und kartografisch dargestellt. Das Resultat ist eindrücklich: Die weissen Flecken, also die Gebiete frei von Interessenskonflikten, sind rar. Dies visualisiert eindrücklich eine der grossen Herausforderungen, die sich bei der Realisierung von Abbau- und Deponieprojekten stellen.

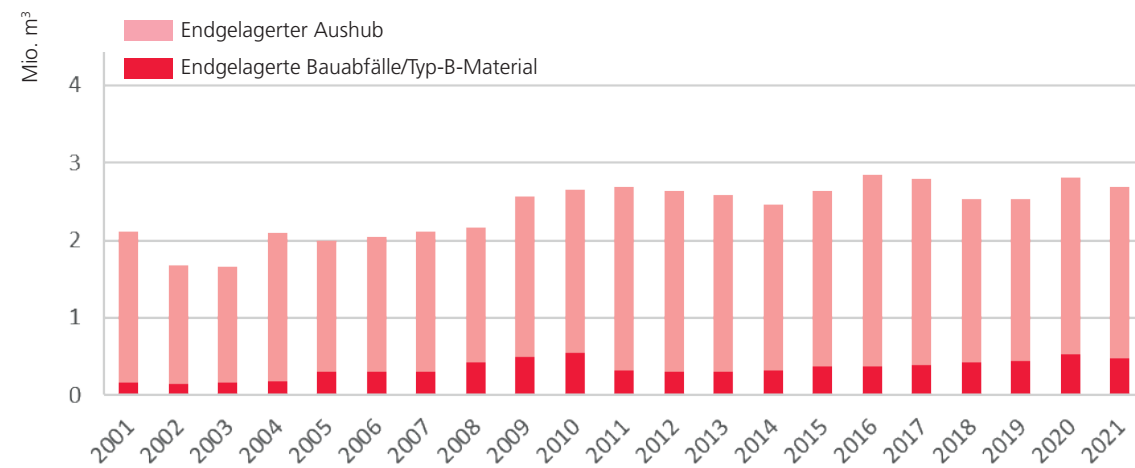


Nach Auffüllung der fertig abgebauten Grube wird der Unter- und Oberboden sorgfältig wieder aufgetragen.

Wirtschaftsdaten 2021



Ausstoss an Gesteinkörnungen (Kies, Sand, Fels, RC-Baustoffe) der KSE-Mitglieder [Mio. m³ lose]



Zur Ablagerung angenommene Mengen an sauberem Aushub und Bauabfällen/Typ B-Material der KSE-Mitglieder [Mio. m³ lose]

Die Ausstoss- und Ablagerungszahlen 2021 sind gegenüber dem letzten Jahr rückläufig, bewegen sich aber nach wie vor auf recht hohem Niveau. Dies zeigt, dass der Bausektor auch das zweite Corona-Jahr gut gemeistert hat und sich als stabile Stütze unserer Wirtschaft in Krisenzeiten erweist. Der gesamte Verbrauch an Gesteinkörnungen liegt im Jahr 2021 bei rund 3.9 Mio. m³, mit 3.36 Mio. m³ an Primärmaterial (-10.6 %) und 0.57 Mio. m³ an Recycling-Baustoffen (+5.9 %). Die Aushubmengen gingen um rund 3 % auf rund 2.2 Mio. m³ zurück, die Ablagerung der Typ B Materialien nahm um 9.5 % ab auf eine Menge von ca. 0.47 Mio. m³.



Der abgetragene Wandkies wird via Förderband ins Kieswerk zur Weiterverarbeitung transportiert.

Nachhaltig bauen mit Beton

Rund ein Viertel aller CO₂-Emissionen in der Schweiz stammen gemäss BAFU aus dem Gebäudesektor. Es steht ausser Frage, dass in diesem Bereich grosse Anstrengungen nötig sind, um das Ziel Netto Null bis 2050 zu erreichen. Es braucht nicht nur ein gemeinsames und entschlossenes Handeln auf allen Ebenen, sondern auch innovative Lösungen.

Lässt sich mit Beton nachhaltig bauen?

Die Frage ist nicht ob, sondern wie mit Beton nachhaltig gebaut werden kann. Beton kann zwar durch andere Baustoffe ersetzt werden, dies aber nur zu einem kleinen Teil. Eines ist sicher: Nicht der Beton an sich ist das Problem, sondern dessen grosse Verbreitung. Wenn andere Baustoffe in solch grossen Mengen verbaut werden, verursachen sie einen ebenso grossen Ressourcenverbrauch und ähnlich grosse Treibhausgasemissionen wie Beton. Beton ist ein Baustoff, der auf unterschiedlichsten Ebenen nachhaltiges Bauen ermöglicht, denn er ist dauerhaft, energieeffizient und zukunftsfähig.

Lifecycle-Betrachtung

Gegenüberstellungen von verschiedenen Bauwerkstoffen wie Stahl, Holz und Beton machen bedingt Sinn. Aussagekräftig sind solche

Vergleiche nur, wenn ganze Bauwerke und deren gesamte Lebenszyklen berücksichtigt werden: Also neben der Erstellung auch die Nutzungsphase und der Rückbau. Dabei zeigt sich: Entscheidend für den ökologischen Fussabdruck eines Gebäudes ist primär die Nutzungsphase und somit das Haustechnik-Konzept und die eingesetzten Energieträger. Die Wahl der Werkstoffe bleibt untergeordnet. Es macht also wenig Sinn, die einzelnen Baustoffe gegeneinander auszuspielen. Viel eher kommt es auf eine gute Kombination und intelligente Bauweisen an.

Innovationen haben Hochkonjunktur

Natürlich soll auch der Beton selber zu den Klimazielen beitragen. So forscht die Zementindustrie intensiv an der Herstellung von CO₂-armen Zementen, von denen es bereits mehrere im Markt gibt, sowie an Verfahren, um das CO₂ bei der Produktion abzufangen und zu speichern. Die Baustoffhersteller ihrerseits tüfteln an klimafreundlichen Betonrezepten, von denen laufend neue auf den Markt kommen.

Beton in der Schlüsselrolle für nachhaltiges Bauen

Multitalent. Formbar, tragfähig, vielseitig – das kann Beton.

Kreislauf. Beton lässt sich zu 100 Prozent rezyklieren.

Klima und Landschaft. Betonbauten schützen vor den Folgen des Klimawandels. Im Baustoff werden die CO₂-Emissionen reduziert.

Innovation. Beton wird als Baustoff laufend neu erfunden.

Intelligenter Bauen. In der Planung wird eine lange Lebensdauer angestrebt und der Rückbau berücksichtigt.

Regionalität. Kurze Transportwege dank regionaler Ver- und Entsorgung.



Die Firma Neustark präsentierte am KSE-Kieshöck in Rubigen ihre Pionier-Anlage zum Binden von CO₂ in Betongranulat. Damit kann die Klimabilanz des Recycling-Baustoffs zusätzlich verbessert werden.

Anstehende Reformen im Bereich ADT

Der Sachbereich ADT im Kanton Bern ist reformbedürftig. Er ist derart schwerfällig, dass er sich aufgrund der langen Verfahren nicht steuern lässt. Wenn Defizite wie beispielsweise im Deponiebereich auftauchen, dauert es 15–20 Jahre, bis eine Kurskorrektur zu greifen beginnt (s. Tabelle). Mit dem Sachplan ADT 2012 wurde zudem das zentrale Steuerungsgremium, die Kommission ADT, abgeschafft. Dies hat ein Führungsvakuum zur Folge.

Bei der Behandlung des Controllingberichts im Frühjahr

2021 hat der Grosse Rat den Handlungsbedarf im Bereich ADT erkannt und dem Regierungsrat in neun Planungserklärungen entsprechende Aufgaben erteilt. Dieser soll Vorschläge machen und Massnahmen erarbeiten zu:

- Beschleunigung der Verfahren
- Kompetenzverschiebung Nutzungsplanung
- Beseitigung des Deponienotstands
- Klärung, welches Amt die Federführung im Bereich ADT hat
- Recycling fördern und Anteil von 20 % erhöhen

Es ist zu hoffen, dass der Regierungsrat diese Aufgabe ernst nimmt und zügig bearbeitet. Der KSE plädiert dafür, dass rasch ein breit abgestütztes Fachgremium geschaffen wird, dem

auch Mitglieder des Grossen Rats angehören können.

Der NIMBY-Effekt, «Not In My BackYard»

Immer öfter scheitern jahrelang vorbereitete Abbau- und Deponieprojekte an einem Zufallsmehr in der finalen Gemeindeabstimmung. Einem Teil der Bevölkerung ist die Verknüpfung von Rohstoffgewinnung mit den individuellen Ansprüchen an Wohnfläche und Infrastruktur nicht bewusst. Neben der besseren Information der Bevölkerung bezüglich der Bedeutung der mineralischen Rohstoffe und der dezentralen Versorgungsstruktur sind auch neue Bewilligungskonzepte zu überlegen.



Kt.	Richtplanverfahren			Nutzungsplanverfahren			Total	
	Erarbeitung Grundlagen (GL)	Eintrag in Richtplan					inkl. GL	ohne GL
	Was	Jahre	Jahre	Kompetenz	Jahre	Kompetenz	Jahre	Jahre
BE	Sachplan ADT 2012	3	4–5	Region, RK	3–6	Gemeindeversammlung	10–14	7–11
SO	Abbaukonzept Steine und Erden 2009	2–3	2	Regierungsrat	3–4	Gemeinderat od. Regierungsrat	7–9	5–6
AG	Rohstoffversorgungs-konzept 2020	2–3	2	Kantonsrat	2–3	Gemeindeversammlung	6–8	4–5
ZH	Richtplantext	0	2	Kantonsrat	2–3	Regierungsrat		
					0.5	Baubewilligung Gemeinderat	4.5–5.5	4.5–5.5

Tabelle: Funktionsweise und durchschnittliche Verfahrensdauer von Bewilligungsverfahren (ohne private Einsprachen).

Umweltgerechte Aushubablagerung sicherstellen

Aufgrund von aktuellen Geschehnissen erhielt das Thema Aushubablagerung hohe mediale und politische Aufmerksamkeit. Obwohl es sich im Gesamtkontext um kleine Mengen handelt – einige hundert Tonnen sind im Vergleich zur Jahresmenge von rund 4 Millionen

Tonnen wenig – sind Verbesserungen anzustreben. Eine funktionierende Kontrolle, sowohl behördlicher-, als auch betrieblicherseits, liegt im Interesse der Branche. Der KSE bietet gerne Hand, um sinnvolle und praktikable Massnahmen zu erarbeiten.